



## Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Am Zirkus 6 – 10117 Berlin

«firma1» «firma2»  
«firma3»  
«basiadresse(anschrift)»  
«titel» «vorname» «nachname»  
«funktion»  
«straße/postfach»  
«plz» «ort»

**Vorsitzender**  
Dipl.-Ing. Gerhard Hoya  
Bauingenieur

**Stellv. Vorsitzender**  
**Vorstandsbereich**  
**Veranstaltungen und**  
**Projekte**  
Dipl.-Ing. Horst Peter Serwene  
Bauingenieur

**Schatzmeister**  
Joachim Hentschel  
Rechtsanwalt

Berlin, 17. März 2020

Liebe Mitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

nach zehnjährigem Planungsstillstand und einjähriger Neuplanung legte der Verkehrssenat die neue Planung für die Leipziger Straße und den Mühlendamm einschließlich Spandauer - und Rathausstraße vor. Mehrheitlich führt durch das Gebiet je Fahrtrichtung ein Fahrstreifen für den Individualverkehr und eine zweigleisige Tramtrasse. Die in Teilbereichen vorhandenen überbreiten Straßenräume werden nicht zurück gebaut, sondern mit Grünstreifen besetzt. Der



Realisierungswettbewerb für den Neu- (Ersatz) bau der Mühlendammbrücke sieht keine schmalere Brücke vor. Die Anordnung von nur einem Fahrstreifen in einer Fahrtrichtung für den Individualverkehr ist völlig unrealistisch. Selbst einen reduzierten Verkehr kann diese dezimierte Breite nicht aufnehmen und so auch die Kapazität für den Erschließungsverkehr in die umliegenden Stadtviertel nicht gewährleisten.

Im Übrigen ist man auch nicht bereit, den überbreiten öffentlichen Straßenraum durch eine Blockrandbebauung zu reduzieren, um ein Mindestmaß an Urbanität wieder herzustellen. Im Gegenteil, man will den sozialistischen Städtebau verherrlichen und repräsentieren. Derartige

Planungen entsprechen nicht dem Vorbild der nachhaltigen europäischen Stadt und somit nicht der Städtebaucharta Leipzig. Leider kann man sich wohl aus ideologischen Gründen nicht von alten Planungsgrundsätzen lösen.

Ab Herbst 2020 wird das Humboldtforum im Berliner Schloss eröffnet.

Wie wird das Umfeld gestaltet?

Dieser Frage stellten sich die Diskutanten in der Urania. Sowohl Herr Kühne, Leiter der Abteilung Städtebau und Projekte in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen als auch der Landschaftsarchitekt Timo Herrmann beharrten auf ihrem Standpunkt, dass keine der Großskulpturen und auch der Schlossbrunnen an ihren ursprünglichen Ort vor den Schlossfassaden zurückkehren sollten. Herr Wien, Vorstand der Stiftung Humboldtforum/Schloss

und Herr Andre Schmitz plädierten sehr nachdrücklich für die originale Wiederherstellung der Schlossterrassen zum Lustgarten und für die Wiederaufstellung der Rossebändiger und des Schlossbrunnens am originalen Standort. In allen Redebeiträgen der Besucher wurde ebenfalls der Wunsch geäußert, die Großskulpturen wieder aufzustellen. Die ablehnende Haltung von Herrn Kühne und Herrn Herrmann lassen erwarten, dass tatsächlich die Steinwüste ohne die noch vorhandenen repräsentativen Großskulpturen erstellt wird.

Der Testbetrieb des vom Verein Flussbad e.V. installierten Filters hat bisher keine ausreichende Reinigungsleistung erbracht. Dies musste der Verein in einer öffentlichen Erklärung im Dezember 2019 zugeben. Daraufhin hat das LaGeSo nunmehr eine zusätzliche vierjährige Testphase angeordnet. Dessen ungeachtet hat der Berliner Senat noch im Dezember 2019 das Projekt „Stadtumbaugebiet Umfeld Spreekanal inklusive einer Freitreppe zum Kanal“ ohne Prüfung des Konzeptes durch anerkannter Fachleute beschlossen. Frau Lompscher berichtete den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses von Projektkosten in Höhe von mindestens 77 Millionen Euro und einer zu erwartenden Ausführungszeit von mindestens 20 Jahren.

Unsere vor einigen Tagen durchgeführte Akteneinsicht hat bisher ergeben, dass in den genannten Kosten der Rückbau der senkrechten Uferwände und der Bau der neuen Uferbefestigung noch nicht enthalten sind. Auch sind die Kosten für die Freitreppe vor dem Humboldtforum in der im Abgeordnetenhaus genannten Bausumme noch nicht enthalten. Sie werden auf ca. 7 Millionen geschätzt. Davon erhält der Verein Flussbad e.V. für die Begleitung des Bauvorhabens „Freitreppe“ eine Honorarsumme von 1,75 Millionen.

Die GHB hat in einer Presseerklärung den Senat aufgefordert, die vorliegenden Planungen zu vertiefen und durch amtlich zugelassene Prüfengeure und Sachverständige prüfen zu lassen. Während dieser Planungs- und Prüfzeit sollte die Senatorin ein Moratorium veranlassen und auf die Ausgabe von Fördergeldern aus Steuermittel verzichten.

Rückblickend stellen wir fest, dass sowohl die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen als auch die Senatsverwaltung für Verkehr sich lediglich darauf beschränken, die Anregungen der Bürger anzuhören und deren Bedürfnisse nicht in ihre Planungen einbeziehen. Insgesamt ist den Politikern dringend zu raten, den Themenfeldern „Stadtentwicklung und Verkehr“ eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Hier sei nur erwähnt, dass Berlin nicht den Zuschlag für die Ausrichtung der IAA erhalten hat.

Der nunmehr beschlossene Mietendeckel schafft Unsicherheit für den Neubau und die Substanz von Bestandswohnungen wird leiden. Die Anzahl von Bauanträgen für den Neubau - auch in der Berliner Mitte - gehen stark zurück. Ausweicheffekte in andere Nutzungsarten, wie Bürokomplexe oder Logistik sind festzustellen.

*Nach nunmehr acht Jahren verlässt uns Frau Liske-Miels, die in hervorragender Weise unsere Geschäftsstelle gemanagt hat. Wir bedauern ihr Ausscheiden sehr. Frau Liske-Miels hat den Vorstand bei seiner Arbeit mit großem Engagement und Kompetenz unterstützt.*

Wir wünschen Ihr und Ihrer Familie alles Gute.

Mit freundlichen Grüßen



Gerhard Hoya, Vorstandsvorsitzender

## Der Mühlendamm

Horst Peter Serwene



**Der Mühlendamm** war nicht nur die erste, sondern auch die einzige Verbindung der beiden Städte (Alt-)Cölln und Berlin.

Das im 13. Jahrhundert errichtete Stauwehr, wurde mit einem Damm überbaut und so zur wichtigsten mittelalterlichen Verbindung zwischen den Städten. Durch die Errichtung des Stauwehrs konnte der Cöllner und Berliner Stadtgraben bewässert werden. Das Wehr bestand aus zahlreichen rechteckigen Eichenbalken, die miteinander verkeilt waren, beschwert mit großen Findlingen, um dem Wasserdruck standzuhalten.

Bild 1: Stau Mühlendamm

Weiterhin wurde das Spreewasser durch 3 Gerinne geleitet, in der sich mehrere große Mühlräder ( $d=6\text{ m}$ ) befanden. Auf dem Mühlendamm gab es anfänglich nur einige einfache hölzerne Buden. Unter der Regierung des Großen Kurfürsten wurde der Mühlendamm, in Verbindung mit dem Festungsbau umgebaut. Die Mühlen wurden modernisiert und zu beiden Seiten des Damms wurden steinerne Neubauten errichtet, so dass eine repräsentative Verbindung entstand.

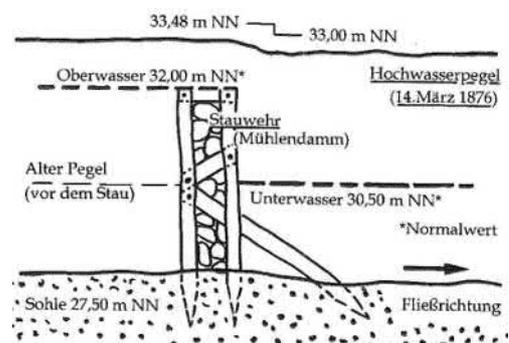


Bild 2: Stauwehr



Bild 3: Mühlendammbebauung um 1690

In Anlehnung an das Stüler-Gebäude wurde das Sparkassengebäude errichtet. Kolonnadenseite wurde nicht wieder hergestellt. Auf einer Breite von 15 m fuhren Pferdebahnen, Droschken und Lastwagen über die Brücke.

1759 brannte ein großer Teil des Mühlendamms ab. Friedrich der Große ließ Häuser und Mühlen moderner und größer wieder aufbauen. Nach dem Brand 1838 wurden die Mühlen und die Häuser am Mühlendamm in Frage gestellt. Schließlich baute Ludwig Persius eine „Große Mühle“ und einen Ziegelbau in Form eines italienischen Palastes. Ab 1883 wurde schließlich ein großer Abriss eingeleitet. Sowohl das Mühlengebäude von Persius als auch die Kolonnaden wurden abgerissen, auch die Mühlräder. Ab 1893 baute man die Schleusen in das obere Gerinne, damit war die Spree nach vielen Jahrhunderten wieder durchgehend befahrbar.

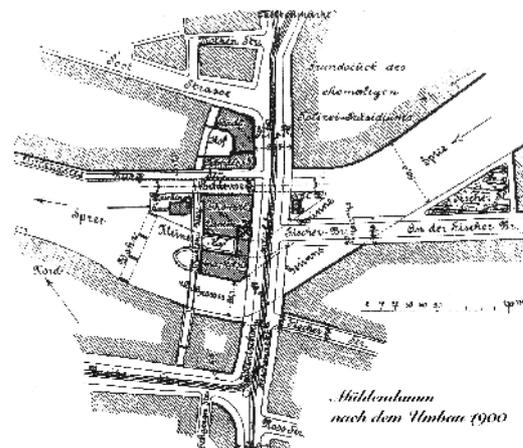


Bild 4: nach dem Umbau 1900



Bild 5: Mühlendamm um 1900

Schon 1930 sah die Bauverwaltung einen neuen Umbau auf eine Breite von 37 m vor. Im Jahr 1939 kam es dann zum umfangreichsten Umbau. Der Mühlendamm wurde abgerissen, ebenso das Ephraim-Palais am Molkenmarkt.

Eine Behelfsbrücke wurde errichtet. Wegen des Krieges konnte die neue Brücke nicht hergestellt werden, aber bis 1942 die neue Zweikammerschleuse, die auch heute noch betriebsfertig ist. Im Jahr 1946 begann die Reparatur der alten Stahlbrücke.

Die jetzige Mühlendammbrücke wurde 1968 als Spannbetonbrücke über die Spree gebaut. Die insgesamt 42,20 m breite Brücke besteht aus zwei zehn Meter breiten Gehwegen und sechs Fahrspuren, dazwischen ein breiter Parkstreifen.

Im Jahr 2018 wurden irreparable Schäden festgestellt. Als eine Lösung wurde der Bau einer neuen Brücke beschlossen, die auch eine Straßenbahntrasse aufnehmen soll. Mit den fast gleichen Abmessungen bleibt diese Schneise durch die Berliner Altstadt bestehen.

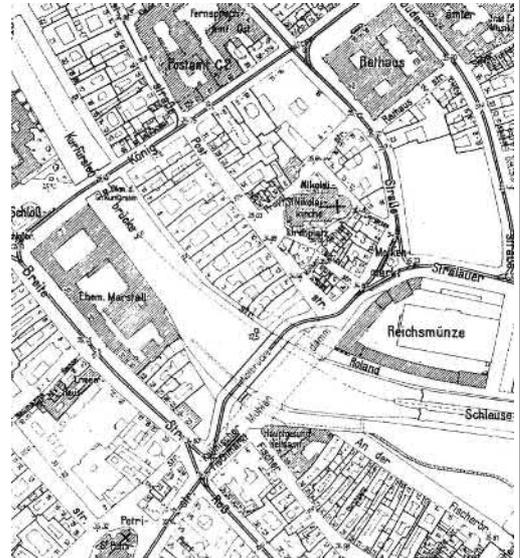


Bild 6: Abriss 1936

In einem offenen Brief verschiedener Vereine (u. a. GHB) an die Senatorinnen Günther und Lompscher wird gefordert, die aktuelle Planung zu stoppen. Eine Reduzierung der Fahrbahnen soll wieder städtisches Leben, vergleichbar mit der Situation bis 1930, wiederbringen. Dabei könnte auch eine Bebauung, wie in der langen Geschichte der Brücke, einen Aufenthaltsraum schaffen (Erfurt, Florenz u. a.) und endlich dort städtisches Leben ermöglichen.

## VORTRÄGE UND TERMINE DER GHB

**Liebe Mitglieder und Interessierte,**

**entsprechend der jüngsten Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus müssen wir darauf hinweisen, dass auch die hier angekündeten Veranstaltungen abgesagt werden könnten.**

**Wir hoffen natürlich das bis zu unserer nächsten Führung am 25. April die Einschränkungen wieder aufgehoben sind.**

**Sie können sich über unsere regelmäßig aktualisierte Website informieren, ob unsere Veranstaltungen stattfinden.**

**Blieben Sie gesund!  
Ihre GHB**

Die Führungen und Vorträge sind für alle Mitglieder kostenfrei; Nichtmitglieder werden gebeten, eine Spende zu leisten.



**Samstag, 25. April 2020, 11:00 Uhr**

**KLEINARCHITEKTUREN AUF DEM FRIEDHOF HALENSEE**

FÜHRUNG: DR. JÖRG KUHN

**Treffpunkt:** Bornstedter Straße

Über eine stählerne Brücke führt der Weg von der Bornstedter Straße über die Gleise der S-Bahn auf den 1892 angelegten Friedhof der Kolonie Grunewald. Die von der Gleisführung erzeugte Insellage trug dem Begräbnisplatz der wohlhabenden Bürger den von Böcklins gleichnamigem Gemälde abgeleiteten Namen „Toteninsel“ ein.

An den Umfassungsmauern reihen sich die aufwendig geschmückten Wandgräber, aber auch entlang der Wege lassen sich im Innenbereich viele künstlerisch bemerkenswerte Grabmäler finden, darunter eine Stele mit dem Kopf einer antiken Göttin, früher Schmuck im Sudermanschen Garten in Blankensee. Der einst bekannte Schriftsteller ruht seit 1928 ebenso hier, wie der Bildhauer Otto Lessing, der Reichsfinanzminister Bernhard Dernburg und der Historiker Hans Delbrück. In der Kaiserzeit bekannte Künstler wie Hans Dammann, Max Seliger und Alfred Grenander schufen sehenswerte Grabkunst, deren optisches Zentrum die 1894 von Zaar & Vahl errichtete Kapelle bildet.

**Sonntag, 17. Mai 2020, 11:00 Uhr**

**VOM ALEXANDERPLATZ ZUM SCHEUNENVIERTEL**

FÜHRUNG: DIPL.-ING. HORST PETER SERWENE

**Treffpunkt:** Weltzeituhr am Alexanderplatz

Der Alexander gehört zu den größten und belebtesten Plätzen Berlins. Seine Aufenthaltsqualität ist sehr umstritten, aber die Mischung aus „Shoppingcenter“, Budenzauber und Jugendtreff zieht vielen Menschen aus unterschiedlichen Gründen an.

Die Große Umgestaltung des Platzes lässt auf sich warten, aber eine Gestaltungssatzung soll etwas Ordnung bringen (Bezirksbürgermeister von Dassel). In der Umgebung zum Scheunenviertel „z.B. Rosa-Luxemburg-Platz“ hat sich schon vieles verändert.



Bild: Alexanderplatz 2014



**Sonntag, 21. Juni 2020, 11:00 Uhr**

**VOM SPITTELMARKT ZUM HAUSVOGTEIPLATZ**

FÜHRUNG: DIPL.-ING. HORST PETER SERWENE

**Treffpunkt:** U-Bahnhof Spittelmarkt (zur Gertraudenbrücke)

Die beiden Plätze gehören zu den ältesten Stadtteilen Berlins, dem um 1650 eingemeindeten Friedrichswerder innerhalb der Festungsmauer. Sie entwickelten sich zu wichtigen Plätzen Berlins. Der Hausvogteiplatz wurde vom Gefängnis zu einem der wichtigsten Mode- und Textilzentrum Europas. Der 2. Weltkrieg

hat beiden Plätzen schwere Zerstörungen zugefügt. Die Wiederherstellung der Plätze nach 1945/1990 fanden unterschiedliche Gestaltungen.

Wie fällt unser Vergleich aus?

## DIE GHB BRAUCHT SIE!

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

seit 1991, kämpft die GHB unentwegt für ein schöneres und lebenswerteres Berlin. In dieser beachtlichen Zeit konnten wir vom Engagement vieler Mitgliedern profitieren, deren ehrenamtliche Tätigkeit all die Aktionen, Projekte, Führungen und Lesungen ermöglichten. Doch die Zeiten verändern sich, Vereine wie die GHB finden leider - und das müssen wir an dieser Stelle ganz ehrlich zugeben - nicht mehr die Beteiligungsbereitschaft wie noch vor 15 Jahren.

Uns fehlt das „Vitamin M“ - Menschen die sich bereit erklären auch in Zukunft, **aktiv** Projekte mitzugestalten und der GHB ein dynamisches Profil zu verleihen.

### Melden Sie sich bei uns,

damit wir auch in Zukunft der Kultur- und Geschichtsverdrossenheit unserer Zeit die Stirn bieten können. Für ein lebenswertes Berlin mit Anspruch auf Schönheit und Baulichen Mehrwert.  
Geschäftsstelle der Gesellschaft Historisches Berlin e.V.

*Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende, damit wir auch weiterhin unserer Projekte in attraktiver Form publizieren können*



€uro-Überweisung BEVODEBB XXX

**Berliner Volksbank**

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro. Kontoinhaber trägt Entgelte bei seinem Kreditinstitut; Zahlungsempfänger trägt die übrigen Entgelte.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

G e s e l l s c h a f t H i s t . B e r l i n e V

IBAN DE 56 10 09 00 00 57 05 15 50 05

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen) BEVODEBB XXX

Die Angabe des BIC kann entfallen, wenn die IBAN des Zahlungsempfängers mit DE beginnt.

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger) S p e n d e G H B

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN DE Prüfzahl Bankleitzahl des Kontoinhabers Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen) 16

Datum Unterschrift(en)

1465-421 2571 DE VERLAG 26 6.13

€URO-ÜBERWEISUNG (SEPA)